REVOLUTION!

Der Übergang von der Monarchie zur Republik im Raum Würzburg 1918/19

Eine Annäherung

STADTARCHIV
WÜRZBURG

Revolution!

Der Übergang von der Monarchie zur Republik im Raum Würzburg 1918/19

Begleitband zur Ausstellung
und Vortragsreihe im Jubiläumsjahr

hg. vom Stadtarchiv Würzburg

mit Beiträgen von
Riccardo Altieri, Roland Flade,
Frank Jacob und Stephanie Krauß

SPURBUCHVERLAG

SONDERVERÖFFENTLICHUNGEN
DES STADTARCHIVS WÜRZBURG

BAND 12

Würzburg 2019

Bibliographische Informationen der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Redaktion:
Sabine Blank, Heike Dellert, Sybille Grübel, Axel Metz

ISBN 978-3-88778-559-8

© 2019 Spurbuchverlag
Alle Rechte vorbehalten

Umschlagabbildung: Markus Westendorf
Siegelentwurf (Stadtsiegel von 1195): Ernst Weckert
Für den Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Inhalt

Zum Geleit 7

Stephanie Krauß
Würzburg 1918/1919: Chronologie einer Revolution 9

Riccardo Altieri
Neubetrachtung der Novemberrevolution und der Räterepublik 1918/1919
in Bayern aus dem Blickwinkel Paul Frölichs 29

Frank Jacob
Revolution und Räterepublik in Unterfranken:
Aschaffenburg und Kitzingen im Vergleich 53

Roland Flade
Verzweiflung und Not:
Eine Würzburger Familie im Ersten Weltkrieg 89

Tafelteil 99

Literaturverzeichnis 146

Zum Geleit

Die Revolution von 1918/19 gehört mit der Abschaffung der Monarchie in Deutschland und in Bayern, mit der Ausrufung der Republik und mit der nur kurzfristig bestehenden Räterepublik u. a. hier in Würzburg zu den Ereignissen eines demokratischen Aufbruchs, der die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert in hohem Maße mitbestimmt hat und der bis in unsere eigene Gegenwart weiterwirkt.

Als am 29. Oktober 2018 im Foyer des Würzburger Rathauses die Ausstellung „Revolution! Der Übergang von der Monarchie zur Republik im Raum Würzburg" eröffnet wurde, konnte ein neuer, ein differenzierter Blick auf einen Zeitabschnitt, der bisher in Würzburg nicht besonders im Fokus von Forschung und interessierter Öffentlichkeit stand, geworfen werden.

Ende Oktober 1918, als das Ende des Ersten Weltkrieges mit dem Waffenstillstandsersuchen des Deutschen Reiches erkennbar bevorstand, weigerten sich in Wilhelmshaven und Kiel deutsche Matrosen, gegen die überlegene britische Royal Navy in eine aussichts- und völlig sinnlose letzte Seeschlacht geworfen zu werden. Arbeiter in Kiel schlossen sich ihnen an; diese Protestbewegung weitete sich innerhalb weniger Tage auf das gesamte Reichsgebiet aus und mündete in die Revolution von 1918. Nach vier Jahren Krieg, auf dessen Länge weder die Behörden noch die Wirtschaft in irgendeiner Weise eingestellt gewesen waren, war die deutsche Bevölkerung im Jahr 1918 völlig erschöpft und demoralisiert; sie hatte lange auf einen Siegfrieden gehofft und litt nun neben dem Verlust vieler Menschenleben auch unter verheerendem Rohstoff- und Nahrungsmittelmangel. Verschärft wurde die Situation noch durch die „Spanische Grippe", die im Sommer und Herbst 1918 in Würzburg zahlreiche Opfer forderte.

In dieser Situation wuchsen sich die in den Küstenstädten beginnenden Proteste schnell zu einer Revolutionsbewegung im ganzen Reich aus, die allerorten zum Sturz der Monarchien führte: Den Anfang machte Bayern: hier rief Kurt Eisner nach einer Kundgebung auf der Münchner Theresienwiese in der Nacht vom 7. zum 8. November die Republik („Freistaat") aus. Rasch wurden dort wie bald überall im Reich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet, die in der Regel gut mit den bisherigen Verwaltungsstellen zusammenarbeiteten. Einen großen Einschnitt bedeuteten dann die Wahlen von Januar und Februar 1919, die von einer enormen Verbreiterung der Wählerbasis geprägt waren. So wurde nicht nur das Wahlalter auf 20 Jahre abgesenkt, vielmehr wurde – als die sicher wichtigste Neue-

rung – auch das Frauenwahlrecht eingeführt. All das führte zum Beispiel in Würzburg zu einer Wahlbeteiligung von 96 Prozent. Gewählt wurden vor allem gemäßigte Parteien: die Deutsche Demokratische Partei, die SPD, die Bayerische Volkspartei bzw. das Zentrum.

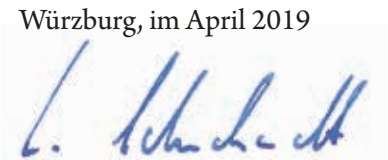
Aber weil die Ermordung des bayerischen Ministerpräsidenten Eisner am 21. Februar 1919 ein Machtvakuum nach sich zog und die Unterstützer einer Räteherrschaft die Entwicklung hin zu einer parlamentarischen Demokratie nicht mittrugen, riefen sie in mehreren bayerischen Städten, darunter in Würzburg und München, eine sogenannte Bayerische Räterepublik aus. In Würzburg wurde dieser Versuch nach wenigen Tagen auch unter Einsatz von Gewalt niedergeschlagen; gleichwohl endete er hier bei weitem nicht so blutig wie in München. Aber trotz des Widerstands in manchen Teilen der Bevölkerung wurde durch die Wahlen des Jahres 1919 der Grundstein für die Weimarer Verfassung gelegt und damit ein demokratisches Staatswesen mit verfassungsrechtlich garantierten Grundrechten etabliert. All diesen Ereignissen widmet sich dieser Band.

Für dessen Zustandekommen danke ich Frau Stephanie Krauß, die die Ausstellung erarbeitet hat, ferner allen Autorinnen und Autoren, außerdem Herrn Dr. Metz mit seinem bewährten Team für die organisatorische und redaktionelle Arbeit, Herrn Markus Westendorf vom städtischen Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing für die hervorragende grafische Gestaltung der auch im Band abgedruckten Tafeln, allen Leihgebern, und natürlich dem Staatsarchiv Würzburg als Kooperationspartner, wo die Ausstellung - erweitert durch viele Dokumente speziell zur Würzburger Räterepublik – ein zweites Mal zu sehen ist.

Der nun vorliegende Ausstellungsband zeigt die Abläufe dieser Revolution auch und vor allem aus dem „Würzburger Blickwinkel“. Dieser wiederum lässt erkennen, dass auch hier, an einem Ort, der immer wieder einmal als „sonntägliche Stadt“ apostrophiert wurde, durchaus revolutionäre Entwicklungen eintreten konnten.

Ich freue mich, dass die Ergebnisse der Ausstellung und die Texte der Begleitvorträge in den „Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs“ publiziert werden konnten. Dem Band wünsche ich eine positive Aufnahme und viele interessierte Leserinnen und Leser.

Würzburg, im April 2019



Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

Stephanie Krauß

Würzburg 1918/1919 – Chronologie einer Revolution

1. Einführung

Am 9. November 1918 erreichte die Revolution das von „klerikal-konservativ und politisch liberalen Traditionen geprägte Würzburg“[1]. Obwohl die Stadt kaum über nennenswerte Industrie verfügte und der Arbeiteranteil an der Gesamtbevölkerung dementsprechend gering war, wurde sie trotzdem zum Schauplatz mehrerer revolutionärer Ereignisse: der Verkündung des Freistaates Bayern auf dem Residenzplatz, der Errichtung eines Würzburger Arbeiter- und Soldatenrates, der nahtlosen Anpassung der sogenannten alten Eliten an die neue Regierungsform, der Gründung eines Revolutionären Aktionsausschusses zur Vorbereitung einer bayerischen Räterepublik, der Ausrufung derselben durch Anton Waibel am 7. April 1919, schließlich des gewaltsamen Endes der Räterepublik und die Verhaftung ihrer Anhänger wenige Tage später.

Wie negativ die zeitgenössische Würzburger Presse die Unterstützer der Räterepublik beurteilte, verdeutlichen die Ausgaben des Würzburger Generalanzeigers und des Fränkischen Volksfreundes vom 10. April 1919, deren Titelseiten die Überschriften „Würzburg von den Kommunisten befreit“ bzw. „Gegen die Diktatur des revolutionären Arbeiterrates in Würzburg“ trugen. Damit spiegelten die Zeitungen das allgemeine Stimmungsbild in Würzburg wider, deren Einwohner das Rätesystem und vor allem die Errichtung einer Räterepublik mehrheitlich ablehnten. Bereits vor der Niederschlagung der Räterepublik am 9. April 1919 hatte daher eine gezielte Diffamierung ihrer Befürworter eingesetzt, die sich im Nationalsozialismus fortsetzte und letztlich durch die bislang einzige größere Studie zum Thema Revolution 1918/19 in Würzburg weiter verfestigt wurde.[2] Der folgende Bei-

1 Weber, 1973, S. 82.

2 Gemeint ist die Dissertation von Bettina Köttnitz-Porsch aus dem Jahr 1985, die auf einer Abschlussarbeit aus dem Jahre 1939 (!) fußt. Obwohl Köttnitz-Porsch zahlreiche, heute zum Teil nicht mehr erhaltene Quellenbestände nutzte und in ihre Arbeit einfließen ließ, entspricht die Abhandlung aus heutiger Sicht insbesondere aufgrund ihrer

trag, der auf theoretische Begriffsdefinitionen und das Aufgreifen aktueller Forschungskontroversen verzichtet, konzentriert sich daher nicht nur auf die chronologische Darstellung der Revolutionsereignisse, er unternimmt im zweiten Teil zudem den Versuch, die negative Bewertung der Räteanhänger und deren Diffamierung kritisch zu hinterfragen.

2. Chronologie der Revolutionsereignisse in Würzburg

2.1 Ausgangslage und Ausbruch der Revolution

Versetzen wir uns zunächst in den Herbst des Jahres 1918 zurück: Der Erste Weltkrieg trat in seine letzte Phase ein: Hunger und Not dominierten den Alltag der Bevölkerung, Lebensmittel waren streng rationiert, Gebrauchsgegenstände, Heizmaterial oder Bekleidung nur schwer zu beschaffen.[3] Sämtliche Hoffnungen, den Krieg noch zu gewinnen, waren spätestens seit den Waffenstillstandsforderungen der Obersten Heeresleitung Ende September verflogen. Die militärische Lage war aussichtlos, was nun auch der breiten Öffentlichkeit bewusst wurde. Es verwundert daher wenig, dass sich die Stimmung in der kriegsmüden Bevölkerung stetig verschlechterte, während der Unmut über die miserable Versorgungslage täglich wuchs.[4] Zudem hatten weite Teile der Bevölkerung schon seit geraumer Zeit tiefgreifende politische Reformen gefordert, zu denen etwa eine stärkere Parlamentarisierung, mehr Mitbestimmungsrechte und vor allem ein allgemeines und gleiches Wahlrecht zählten, das nun unabhängig von der Steuerleistung allen Bürgern, Männer wie Frauen, zugestanden werden sollte. Konkurrierende Zukunftsvorstellungen und die Frage nach der künftigen Staatsform Deutschlands – Monarchie, parlamentarische Demokratie oder Räterepublik – spalteten nicht nur die Parteien, sondern auch die gesamte Bevölkerung zutiefst.

Während der bayerische König Ludwig III.[5] Anfang November 1918 noch auf einen friedlichen Übergang von der konstitutionellen zur parlamentarischen Monarchie setzte, kamen die von oben initialisierten und nur zögerlich realisierten Reformen in Bayern je-

---

eindeutigen politischen Prägung und der einseitigen Sichtweise nicht den wissenschaftlichen Standards unserer Zeit (vgl. Köttnitz-Porsch, 1985). Deutlich profunder hingegen Weber, 1973, S. 81-134. Zur Revolution in Würzburg vgl. ferner Stickler, 2007, S. 177-195. Zur Revolution in Bayern allgemein vgl. etwa den Sammelband von Bosl, 1969, oder Merz, 1997, S. 121-142; Mitchell, 1967; Niess, 2017, oder Seligmann, 1998.

3 Zur Alltagsgeschichte Würzburgs im Ersten Weltkrieg vgl. die jüngst erschienene Studie von Flade, 2018.

4 Die Volksstimmung in Bayern und deren Einfluss auf die Revolutionsereignisse untersuchte Ay, 1968.

5 Zur Person Ludwig III. (1845-1921) und seiner Regierungszeit vgl. etwa Leutheusser / Rumschöttel, 2014.

doch zu spät.[6] Rasch überschlugen sich nun die Ereignisse in München: Ausgangspunkt war eine am 7. November von den beiden sozialdemokratischen Parteien – den Mehrheitssozialdemokraten (MSPD) und Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD) – sowie den Gewerkschaften organisierte Massendemonstration auf der Münchner Theresienwiese, bei der sich die Demonstranten für einen sofortigen Friedensschluss, die Abdankung des Kaisers, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung und des Achtstundentages für Arbeiter aussprachen. Im Anschluss an die Veranstaltung gelang es einem kleinen, revolutionären Kreis um den Unabhängigen Sozialdemokraten Kurt Eisner[7] einen Großteil der in der Landeshauptstadt stationierten Soldaten für die sofortige Ausrufung einer bayerischen Republik zu gewinnen. Dieser Rückhalt ermöglichte es den Revolutionären anschließend, zentrale staatliche, militärische und infrastrukturelle Einrichtungen zu besetzen. Auf nennenswerten Widerstand stießen sie dabei nicht, der Umsturz in München verlief unblutig. Noch am selben Abend konstituierte sich ein zentraler Arbeiter- und Soldatenrat. Eine neue Regierung, an deren Spitze Kurt Eisner stand, nahm ihre Arbeit auf und versprach zur Legitimation der neuen Verhältnisse baldige Wahlen. Als am 8. November schließlich die offizielle Proklamation des Freistaates Bayern durch Eisner erfolgte, war Ludwig III. mit seiner Familie bereits aus der Landeshauptstadt geflohen. Damit endete die Wittelsbacher Herrschaft in Bayern nach über 700 Jahren – quasi über Nacht. Aus der Monarchie war eine Republik geworden.

2.2 Die Novemberrevolution in Würzburg

Obwohl es in einigen Städten bereits 1917 und Anfang 1918 zu größeren Protestaktionen und Massenstreiks gekommen war, blieb es in Würzburg zunächst vergleichsweise ruhig. Ausstände und größere Protestaktionen wurden nicht organisiert. Die Würzburger Sozialdemokraten und Gewerkschaftler hatten den Streikenden andernorts zwar ihre Sympathie bekundet, zu einem aktiven Engagement war man jedoch (noch) nicht bereit, wenngleich die Forderungen nach einschneidenden Veränderungen auch hier zunehmend lauter wurden.[8] So hatte sich der Landtagsabgeordnete und spätere Staatsminister Fritz Endres[9] (MSPD) bereits Anfang November öffentlich für einen Systemwechsel und die

6 Vgl. Ehberger, 2013.

7 Zu Kurt Eisner (1867-1919) vgl. die einschlägige Biographie von Grau, 2001.

8 Vgl. Köttnitz-Porsch, 1985, S. 25.

9 Die politische Karriere des aus dem unterfränkischen Ebenhausen stammenden Fritz Endres (1877-1963) war geprägt von einer langjährigen Mitgliedschaft im bayerischen Parlament, dem er bereits von 1912 bis 1918 in der

Tafelteil

DIE REVOLUTION VON 1918

September | Oktober | November | Dezember | Januar

- **29. September** *Oberste Heeresleitung (OHL) fordert umgehend Waffenstillstandsverhandlungen.*

- **28. Okt.** *Erste Schritte zur Parlamentarisierung, Gesetz zur Abänderung der Reichsverfassung.*
- **29. Okt.** *Befehl der Marineführung zum Auslaufen für eine letzte Seeschlacht führt zur Meuterei unter den Matrosen der Hochseeflotte.*

- **3. Nov.** *Beginn des Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstands.*
- **9. Nov.** *Reichskanzler Max von Baden verkündet die Abdankung des Kaisers. Er überträgt die Regierungsgeschäfte auf Friedrich Ebert (MSPD). Staatssekretär Philipp Scheidemann (MSPD) ruft die Republik aus.*

- **10. Nov.** *Kaiser Wilhelm II. begibt sich ins niederländische Exil.*
- **11. Nov.** *Waffenstillstand von Compiègne.*
- **16. bis 21. Dez.** *Berliner Reichsrätekongress.*

- **5. bis 12. Jan.** *Spartakusaufstand.*

- **2. Nov.** *Ankündigung einer Verfassungsreform durch König Ludwig III.*
- **7. Nov.** *Massenkundgebung auf der Münchner Theresienwiese. Ludwig III. verlässt München.*
- **8. Nov.** *Kurt Eisner ruft die Republik aus („Freistaat Bayern"); er selbst wird Ministerpräsident.*

- **13. Nov.** *Ludwig III. entbindet die Beamten, Soldaten und Offiziere von ihrem Treueeid gegenüber dem König.*

- **Anfang Januar** *Vorläufiges Staatsgrundgesetz der Republik Bayern.*
- **12. Jan.** *Landtagswahlen im rechtsrheinischen Bayern.*

- **Juli und Oktober** *Die Spanische Grippe grassiert in Würzburg.*

- **9. Nov.** *Verkündung der Revolution und Ausrufung der Republik. Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates.*

1918/19 IM ÜBERBLICK

Februar 1919 März April Mai Juni Juli August September

• 19. Jan.
Wahlen zur deutschen Verfassungsgebenden Nationalversammlung.

• 28. Juni
Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles.

• 11. August
Ausfertigung der Weimarer Verfassung.

1

• 13. bis 20. Feb.
Landeskonferenz der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte.

• 21. Feb.
Ermordung Eisners. Errichtung eines „Zentralrats der Bayerischen Republik“.

• 17. März
Der Landtag bestätigt die Regierung Hoffmann und beschließt ein „Vorläufiges Staatsgrundgesetz der Republik Bayern“.

• 7. April
Ausrufung der „Bayerischen Räterepublik“.

• 13. April
Ausrufung der Kommunistischen Räterepublik unter Eugen Leviné und Max Levien in München.

• Anfang Mai
Eroberung Münchens durch Regierungstruppen und Freikorps.

• 31. Mai
Zweites Kabinett Hoffmann.

• 12. August
Annahme der „Bamberger Verfassung“.

• 17. August
Rückkehr von Ministerium und Landtag.

• 15. Sept.
Die neue bayerische Verfassung („Bamberger Verfassung“) tritt in Kraft.

1919

• Mitte März
Der Münchner Zentralrat entsendet Anton Waibel nach Würzburg.

• 2. April
Der Revolutionäre Aktionsausschuss nimmt seine Arbeit auf.

• 3. Mai
Das Freikorps rückt Richtung München aus.

• 7. April
Anton Waibel proklamiert die Räterepublik in Würzburg.

• 6. Juni
Beginn der Würzburger Hochverratsprozesse.

• 9. April
Kämpfe in der Stadt, Niederlage der Anhänger des Rätegedankens.

• 12. Juni
Rückkehr des Würzburger Freikorps.

• 21. April
Beschluss zur Einrichtung des Würzburger Freikorps.

• 15. Juni
Kommunalwahlen.

Band 12
der Sonderveröffentlichungen
des Stadtarchivs Würzburg

Die Revolution von 1918/19: Mit der Abschaffung der Monarchien, der Ausrufung der Republik und den sich anschließenden Auseinandersetzungen gehört sie zu den Ereignissen, die die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert stark geprägt haben und bis in unsere Gegenwart weiterwirken.

Die im vorliegenden Band abgedruckten Tafeln der Würzburger Ausstellung zur Revolution und die Texte der Begleitvorträge führen mitten hinein in das dramatische Geschehen von 1918/19. Dabei liegt der Fokus auf den Ereignissen in Würzburg und in Unterfranken; deutlich wird, dass es auch hier, abseits der großen Metropolen, zu revolutionären Entwicklungen bis hin zur versuchten Errichtung einer Räteherrschaft kam.

ISBN 978-3-88778-559-8
9 783887 785598
SPURBUCHVERLAG